

# KURZBERICHTE

## Seit wann ist die Lurhöhle bekannt?

Nach einer Angabe im Exkursionsführer zum Internationalen Symposium zur Geschichte der Höhlenforschung, Wien 1979, wird die Lurhöhle erstmals in einem Grenzprotokoll der Gemeinde Semriach aus dem Jahre 1822 erwähnt<sup>1)</sup>. Diese Angabe stammt aus einem Bericht von G. Lawatsch, der sich mit der Ableitung des Namens „Lur“ befaßt<sup>2)</sup>. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß in der allgemein zugänglichen Literatur ältere Angaben vorliegen. So erwähnt sie F. Sartori bereits im Jahre 1806; in seiner aus diesem Jahre stammenden Publikation<sup>3)</sup> findet sich auf Seite 23 der folgende Text: „... und nicht minder die Berghöhlen, wovon ich nur ... die bey Semriach ... nennen will“. Derselbe Verfasser geht in einem Werk aus dem Jahre 1816<sup>4)</sup> genauer darauf ein. Auf Seite 152 heißt es: „Semriach ... Bey diesem Orte verliert sich der gleichnamige Bach in einem Berge, und kommt, nachdem er eine halbe Meile unter demselben fortgeflossen, endlich unweit Peckau wieder zum Vorschein“.

*Dr. Josef Vornatscher (Wien)*

### KURZ VERMERKT

Durch Neuforschungen ist der „Buso della Rana“ (Katasternummer 40 V-Vi) mit rund 20 Kilometern erforschter Länge zu einer der größten Höhlen Italiens geworden. Die Höhle liegt im Monte Faedo bei Monte di Malo (wenige Kilometer nordwestlich von Vicenza) in der äußeren Randzone der Lessinischen Alpen gegen die Oberitalienische Tiefebene. An der Erforschung sind mehrere Höhlenforschergruppen beteiligt; um die Bearbeitung zu erleichtern, hat die Sektion Vicenza des Italienischen Alpenklubs (CAI) ein festes Biwak in der Höhle eingerichtet. Die große Ausdehnung der labyrinthisch verzweigten Höhle ist darauf zurückzuführen, daß sie als Schichtgrenzhöhle zwischen unterlagernden Basalten und überlagernden Karbonatgesteinen entwickelt ist. (Speleologia, Nr. 5, 1981, p. 2 ff.)

\*

In der am 23. Februar 1952 entdeckten Grotta della Bigonda, die am orographisch rechten Hang der Valsugana bei Selva de Grigne (Provinz Trient, Italien) in 470 m Seehöhe liegt, sind kürzlich weitere Fortsetzungen entdeckt worden, durch die die Gesamtlänge der Höhle auf 9200 Meter angestiegen ist. (Speleologia, Nr. 5, 1981).

<sup>1)</sup> K.H. Hochschoner, Internationales Symposium zur Geschichte der Höhlenforschung, Nachexkursion (Sonntag, 1979 09 23). In: Exkursionsführer zum Internationalen Symposium zur Geschichte der Höhlenforschung Wien, 16.-23. September 1979. Maschinschr. autogr., 6 Seiten.

<sup>2)</sup> G. Lawatsch, In der Lur. In: Die Lurgrotte, eine Schauhöhle zwischen Semriach und Peggau in Steiermark. Graz 1953.

<sup>3)</sup> F. Sartori, Skizzierte Darstellung der physikalischen Beschaffenheit und der Naturgeschichte des Herzogthums Steyermark. Grätz 1806.

<sup>4)</sup> F. Sartori, Neueste Geographie von Steiermark. Grätz (Graz) 1816.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Vornatscher Josef

Artikel/Article: [Kurzberichte 108](#)